

## Johannes (*Hans*) Heinrich Gottlieb DITTMER

geb. 13.7.1893 Norden

gest. 5.1.1959 Simmershausen bei Kassel

Theologe, Schriftsteller

luth.

(*BLO III, Aurich 2001, S. 114 - 118*)

Hans Dittmer wurde in Norden als einziger Sohn des Marktschulrektors Hermann Dittmer geboren. Die Mutter, Marie Johanne, geb. Dreesmann-Penning, stammte aus einer französisch-reformierten Emdener Patrizierfamilie und war ebenfalls Lehrerin, was dann auch ihre drei Töchter wurden. Sie spielte in Norden eine wichtige Rolle im 1904 gegründeten „Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise“, kurz „Licht- und Luftbad“ genannt. Unvergeßlich blieben dem Sohn das tägliche Bad in der Nordsee und die Ferien im alten Emden, wo sein erster Roman spielt. Nach dem Abitur in Norden 1911 studierte Dittmer in Göttingen, Bonn und Marburg Theologie, Germanistik, Orientalische Sprachen und Philosophie. Das Erste Theologische Examen legte er 1914 in Hannover ab und unterrichtete dann als Hilfslehrer an den Trüperschen Erziehungsheimen für psychopathische Kinder in Jena. Von 1915 bis 1918 nahm er als Sanitäter am Ersten Weltkrieg teil. Er diente in einem Lazarett in Kassel, wo er die Krankenschwester Friedel Hübner kennenlernte, die er 1918 heiratete und mit der er drei Töchter bekam.



Hans Dittmer (Quelle: Temmo Dittmer)

Nach der Ablegung des Zweiten Theologischen Examens 1918 blieb Dittmer in der hessischen Kirche. Zunächst war er kurz Vikar in Niedergrenzebach (Schwalm), am 1. April 1919 erhielt er seine erste Pfarrstelle in Berge bei Eichenberg. Hier schrieb er noch im gleichen Jahr seinen ersten Roman, der den Namen der Emdener Wallmühle im Titel führt: „Vrouw Johanna“. Bis zum Wechsel der Pfarrstelle 1933 nach Simmershausen erschienen insgesamt zwölf Romane in stetig wachsender Auflage (insgesamt 400 000), daneben aber auch Gedichte, Erzählungen, Reisebeschreibungen. Dittmer vernachlässigte darüber seinen Pfarrdienst nicht und schrieb grundsätzlich in den Morgenstunden von fünf bis acht Uhr. 1928 besuchte er die Familie seines Onkels in Argentinien. Er bereiste zudem Brasilien, Uruguay, Ägypten, Palästina, Marokko sowie die meisten Länder Europas. Befreundet war er u.a. mit dem Maler Heinrich Pfaff, dessen Bilder er sammelte und über den er ebenfalls schrieb. Auch mit Albert Schweitzer wechselte Dittmer Briefe. Daneben fand er noch Zeit für eine Doktorarbeit, 1929 wurde er in Jena mit einer „summa cum laude“ bewerteten religionspädagogischen Arbeit promoviert.

1949 starb Dittmers Frau. Zwei Jahre später heiratete er in zweiter Ehe die Ärztin Dr. Elisabeth Vierung, geb. Scheele. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor.

Obwohl Dittmer in Hessen seine Wahlheimat fand, blieb er doch zeitlebens mit Ostfriesland eng verbunden. Das verraten nicht nur viele Themen seiner Romane, er selbst bestätigt das z.B. in einem Glückwunschsreiben an die Stadt Norden zu deren 700. Jubiläum. Hier nennt er auch ausdrücklich Willrath und Arend Dreesen als seine literarischen Anreger. Das Leitmotiv seines literarischen Werkes ist die religiöse Dimension des Menschen. Dittmer

selbst nennt als „das tiefste Anliegen meiner Bücher ..., daß sie überall im Bezug zum Ewigen stehen, um mit Hiob zu reden: Gottes Geheimnis über meiner Hütte“.

Werke: Vrouw Johanna, Berlin 1919; Die Mutter, Heilbronn 1920; Annenhof, Leipzig 1922; Seelen am rollenden Band. Reise nach Südamerika, Oldenburg 1924; Die Bäke. Lieder und Balladen aus dem Weser-Ems-Land, Oldenburg 1925; Frühlingswille, Stuttgart 1925; Meister Langohr, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 12, 1925, S. 45-52; Im Palästina von heute, in: Ostfriesischer Kurier vom 24.9.1925; Das Glück, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 13, 1926, S. 33-39; Der Weg in die Stille, Halle 1928; Im Fensterspiegel, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 16, 1929, S. 111-120; Der ländliche Konfirmandenunterricht der Evangelischen Kirche im Licht der neueren Jugendkunde und Pädagogik, Diss. phil. Jena 1929; Evangelischer Konfirmandenunterricht im Lichte der heutigen Jugendpsychologie und Pädagogik unter Berücksichtigung des ländlichen Unterrichts, Göttingen 1929; Dämmernde Deiche, in: Heim und Herd. Beil. zu Ostfriesischer Kurier, 1931, Nr. 17; Religionsunterricht auf dem Grunde der Wirklichkeit und neuen Erziehung, Weimar 1932; Ein Schulschiff ging unter, Weimar [1932]; Spiel mit Wolken und Winden, Berlin 1933; Lichter in der Zeit, Göttingen 1933; Vom Ewigen im Heute, Göttingen 1933/34; Von Weg und Ziel, Göttingen 1934; Rast im Alltag, Göttingen 1934; Lebendiger Konfirmandenunterricht, Frankfurt 1935; In den Fischergassen, Hannover [1935]; Die beiden Wege und andere Erzählungen, Göttingen 1935; Mission ?, Göttingen 1937; Der Arzt, der aus Gott ging, Göttingen 1937/38 (1949 u.d.T.: Im Herzen wächst der Arzt); (Hrsg. von) Heinrich Pforr, Werden und Schaffen eines deutschen Malers, Kassel 1938; Ein nachdenkliches ABC, T. 1: Von Gestern und Heute, T. 2: Erlebtes und Er kämpftes, Göttingen 1938; Um Glauben und Heimat, Göttingen 1939; In den Fischergassen, Hannover 1940; Vom Weg und Ziel, gegenwartsnaher Religionsunterricht, Göttingen 1940; Insel im Wind, Göttingen 1941; Die letzte Kugel und andere Erzählungen, Stuttgart 1948; In der alten Kirche, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 31, 1948, S. 20-22; Silke Terbeek, Stuttgart 1949; Ewigkeit in der Zeit, Göttingen 1950; Der Wind weht, wo er will, Stuttgart 1952; Der Turmhahn, Melsungen 1952; Der Weg nach Montfort, Stuttgart 1953; Erde im Licht, Stuttgart 1953; Wanderer auf rechter Straße, Stuttgart 1954; Die alte Brosche, Hamburg [1954]; Die Brücke, Hamburg [1954]; In der kleinen Stadt, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 37, 1954, S. 63-66; Eine Handbreit vor Gott, Stuttgart 1955; Es ist wie ein Träumen, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 38, 1955, S. 46; September, in: ebd., S. 92; Ein Sohn Nordens wünscht Glück, in: Ostfriesischer Kurier vom 25.6.1955; Herbst, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 39, 1956, S. 86; März, in: ebd., S. 118; Fabricius, Stuttgart 1956; Entrückung, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 40, 1957, S. 44; Die Fahrt an Sünnermarten, in: ebd. 41, 1958, S. 122-124.

Nachlaß: In Familienbesitz (Kassel).

Literatur: DBA II; Deutsches Literatur-Lexikon, begr. von Wilhelm K o s c h, 3. Aufl., Band 3, Bern und München 1971, Sp. 333; [Theodor] R [i e w e r k s], Hans Dittmer, ein ostfriesischer Schriftsteller, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt des Bundes der ostfriesischen Heimatvereine, Folge 5, Band V, April 1941, S. 25-26; Bruno D i t t r i c h, Pastor Dr. Hans Dittmer. Zu seinem 60. Geburtstage am 13. Juli, in: Ostfriesischer Kurier vom 11.7.1953; Oskar K r a e f t, Er blieb ein Sohn seiner Heimat. Zum Tode von Hans Dittmer, in: ebd. vom 12.1.1959.

Porträt: Gemälde von A. Paul Weber.

*Ursula Basse-Soltau*